№ 1515. Montag, den 29. September. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



☞ Wir ersuchen unsere geehrten Leser, ihr Abonnement pro IV. Quartal auf die **„Danziger Zeitung"** rechtzeitig erneuern zu wollen. Man abonnirt auswärts bei den nächsten Postanstalten, in Danzig in der Expedition, Gerbergasse 2.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 29. Septbr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verlas der interimistische Minister-Präsident v. Bismarck-Schönhausen folgende Erklärung: Nachdem das Haus alle Ausgaben für die Reorganisation der Armee pro 1862 abgesetzt hat, muß die Regierung annehmen, daß sich dieselben Beschlüsse auch in Bezug auf den Etat pro 1863 unverändert wiederholen werden. Da die Regierung ihrerseits an den Auffassungen fest hält, welche durch ihre Organe bei dem Etat pro 1862 entwickelt sind, so würden die Ergebnisse einer sofortigen Beschlußnahme einer zukünftigen Erledigung der streitigen Frage nicht förderlich sein, sondern die Schwierigkeiten erheblich vermehren. Nach den bisherigen Verhandlungen wird eine Verständigung ohne die Vorlage eines Gesetzes nicht möglich sein. Auf Antrag des Staatsministeriums hat der König mich ermächtigt, den Etat pro 1863 zurück zu ziehen. Damit ist der Grundsatz der rechtzeitigen Vorlegung des Etats nicht aufgegeben. Die Regierung hält es nur gegenwärtig für ihre Pflicht, die Hindernisse der Verständigung nicht noch höher anschwellen zu lassen. Die Regierung wird in nächster Session den Etat pro 1863 mit einem die Lebensbedingungen der Reorganisation aufrecht erhaltenden Gesetzentwurf vorlegen, ebenso alsdann auch den Etat pro 1864.

Der Präsident Grabow verliest die betreffende königliche Ermächtigung. Der Abgeordnete Frese beantragte die Verweisung der Erklärung an die Budgetcommission zu baldiger Berichterstattung. Um 11 Uhr Vormittags findet die Sitzung der Budgetcommission statt.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Weimar, 28. Sept. In der Versammlung deutscher Abgeordneter ist der von v. Bennigsen, Fries, Hölder, v. Hoverbeck, Metz und Schulze-Delitzsch eingebrachte Vermittelungsantrag gegen 4 Stimmen angenommen. Derselbe lautet: Die bundesstaatliche Einheit Deutschlands nach Maßgabe der Reichsverfassung von 1849 ist eine politische Nothwendigkeit. Das deutsche Parlament muß aus freien Volkswahlen hervorgehen. Betreffs Oesterreichs ist der Vermittelungsantrag eben so wie derjenige der Commission. (Vergl. unten.)

Die Frage über die Executive ist nur unter Mitwirkung des Parlaments zu regeln.

Dagegen sprechen Probst, dafür Schulze-Delitzsch. Die preußischen Abgeordneten kehren in der Nacht nach Berlin zurück.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Weimar, 28. September. Für die erste Sitzung der Versammlung deutscher Volksvertreter steht der Antrag Langs und Josephs zur Debatte: „Die Zulassung von Mitgliedern thatsächlich bestehender Ständeversammlungen ist kein Anerkenntniß einer rechtswidrigen Beseitigung von Volksvertretungen". Die Commission stellt folgende Anträge: Eine Veränderung deutschen Verfassungsrechts kann nur unter Mitwirkung einer freigewählten Nationalvertretung geschehen. Betheiligung an der Delegirtenversammlung behufs Bildung eines Bundesgerichts soll abgelehnt, dagegen an einem Parlament und einer Centralgewalt festgehalten und ein Uebergang vom Staatenbund zum Bundesstaat erstrebt werden. Der von Schulze (Berlin) gestellte Zusatzantrag: Der Eintritt Deutsch-Oesterreichs bleibe vorbehalten, ohne indeß auf Reformen eine aufschiebende Wirkung auszuüben, der Eintritt Gesammt-Oesterreichs bleibe ausgeschlossen, wurde von der Commission angenommen.

Weimar, 28. September. In der heutigen Sitzung der Versammlung deutscher Volksvertreter, die von Fries eröffnet wurde, wurde dieser zum Präsidenten, von Unruh und Brater zu Vicepräsidenten gewählt. Die Zahl der Theilnehmer beträgt 180. Der Lang-Joseph'sche Antrag wurde mit 174 gegen 6 Stimmen angenommen. In der deutschen Frage sprachen für den Antrag der Commission Barth, Welcker und Behrend; gegen denselben Venedey, Wigand und Gagern. Letzterer sprach sich in einer langen Rede für eine paritätische deutsche Einheitsgewalt durch Oesterreich und Preußen aus. Um 4 Uhr wurde die Sitzung bis 6 Uhr vertagt.

Wien, 27. Sept. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der Antrag Herberts und Hopfs: den Catastergesetzentwurf an einen neuen Ausschuß zu verweisen, angenommen.

Der Postofficial Kallab ist wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt zu zehnjährigem schweren Kerker verurtheilt worden.

London, 27. Sept. Der Bericht, welchen Professor Partridge dem Garibaldi'schen Comité, in Bezug auf den Zustand Garibaldis gemacht hat, lautet: Die Entzündung und die Schmerzen haben aufgehört; in einigen Monaten wird Garibaldis Fuß, wenn auch steif, doch geheilt sein.

London, 27. September. Weitere per „Asia" eingegangene Berichte melden aus Newyork vom 16. d., daß die Conföderirten bei Monfordsville in Kentucky am 14 d. mit großem Verluste zurückgeschlagen worden seien. Am 10. d. hatten sie die Unionisten zwischen La Fayette und Gangley in Westvirginien angegriffen und hatten sich die Unionisten nach Repley in Virginien zurückgezogen. Mason und Slidell werden zurückberufen werden.

London, 28. Septbr. Nach Berichten aus Newyork vom 18. d. verfolgten die Unionisten die Conföderirten bis zum 15., an welchem Tage es bei Sharpsbury zwischen den Generalen Mac Clellan und Lee zur Schlacht kam. Dieselbe wurde am 17. von den Conföderirten, die vom General Jackson Verstärkungen erhielten, erneuert. Sie verloren indeß, nachdem ihre Flanke in die Flucht geschlagen war, 6 Batterien und 15,000 Mann an Gefangenen. Wenngleich das Resultat dieses Kampfes ein günstiges war, so wird doch noch eine zweite Schlacht erforderlich sein, um definitiv zu entscheiden, wer Sieger ist.

Zu Harpers Ferry hat sich General Miles mit 6000 Mann am 14. d. dem General Jackson ergeben. Der Letztere wird diesen Platz jedoch seitdem wieder geräumt haben.

In Newyork war der Cours auf London 128½ bis 129, Goldagio 17⅛, Baumwolle 56, weichend. Cerealien waren träge.

Paris, 27. September. Der „Constitutionnel" zweifelt an dem von dem Unionsheere angeblich bei Hagerstown errungenen Siege und sagt, einer hier eingetroffenen Depesche zufolge habe sich M'Clellan nach der Schlacht in der Richtung von Washington zurückgezogen.

Turin, 26. Sept. Bei Gelegenheit einer Preisvertheilung hielt Pepoli eine Rede, in welcher derselbe in energischer Weise die Nothwendigkeit der Einheit Italiens aufrecht erhielt und behauptete, daß man dieselbe vergebens bekämpfe. Pepoli sprach dem anwesenden Prinzen Napoleon seinen Dank aus, daß er im Senate die Einigkeit Italiens vertheidigt habe. Der Prinz war sehr bewegt.

Turin, 26. September. Gestern Nachmittag um 2 Uhr ward der Heiraths-Contract der Prinzessin Pia feierlich vollzogen. Nachher fand ein großes Diner bei Hofe statt. Herr Nigra ist gestern eingetroffen. Herr de Castro hat seine Beglaubigungs-Schreiben als bevollmächtigter Minister von Portugal überreicht. Den hiesigen Blättern zufolge hatte der Prinz Napoleon gestern eine lange Conferenz mit dem Minister-Präsidenten und empfing mehrere andere Minister.

Semlin, 27. Sept. Heute ist der britische Botschafter zu Constantinopel, Sir Henry Bulwer, auf einem österreichischen Eilschiffe hier eingetroffen und von den Consuln Englands und Oesterreichs empfangen worden; demnächst begab sich derselbe auf dem österreichischen Kriegsdampfer „Albrecht" nach Belgrad.

Unausführbar.

In unerträglich langweiligen Variationen wiederholt das ministerielle Blatt immer und immer dasselbe Thema. Das Abgeordnetenhaus, sagt es, hat durch Verwerfung der schon geschehenen Ausgaben für die Reorganisation einen „unausführbaren" Beschluß gefaßt, folglich kann die Regierung ihn nicht ausführen, und daraus folgt weiter, daß sie, um mit einem ausführbaren Budget zu regieren, mit einem solchen

Stadt-Theater.

*** Zum ersten Male: „Der Goldonkel" von E. Pohl, Musik von Conradi. Um die Berliner Posse ganz zu genießen, muß man sie nicht allein in Berlin sehen, sondern vor Allem auch ein geborener Berliner sein. Ganz ihrer Wirkung uns zu entziehen, vermögen auch wir Provinzialen nicht mehr, trotz aller ästhetischen Bedenken, die sich dagegen regen. Der „Kladderadatsch" seit Jahren wöchentlich seine civilisatorischen Eroberungszüge durch das Land gehalten und, wenn auch nicht ganz Deutschland, so doch den Norden desselben der Herrschaft des Berliner Witzes annectirt hat, hat es die Berliner Posse leicht. Sie zieht dem Sieger nach und nimmt marodirend einen Theil der Eroberungsbeute für sich. Der Kritik bleibt unter diesen Umständen, wenn sie sich nicht isoliren will, nichts übrig, als ihre Grundsätze der Legitimität einstweilen bei Seite zu legen und die Macht der vollendeten Thatsache anzuerkennen. Nachdem wir so unser ästhetisches Gewissen salvirt, wollen wir gerne eingestehen, daß wir als Menschen den Reizungen, welche der Goldonkel auf unsere Lachmuskeln geübt, keinen Widerstand entgegen gesetzt. Was hülfe es auch, wollte man sich darüber beschweren, daß der Verfasser, was Handlung und Verwickelung anbetrifft, eine unglaubliche Flüchtigkeit und Dürftigkeit zeigt. Er würde uns das selbst zugeben. Er würde uns sagen, daß er gar nicht die Handlung zum Zwecke seiner Posse gemacht, ja daß sie ihm nicht einmal zum Rahmen seiner Bilder dienen soll; denn auch dieser hätte immer auf eine gewisse Sorgfalt Anspruch. Dem Verfasser ist die Handlung nichts als ein Gerüst, das er immerhin aus dem Gröbsten arbeitet, weil es hinter der decorativen Verdeckung durch die bunten Bilder, Couplets 2c. vollständig unsichtbar wird. Eines müssen wir jedoch auch vom Standpunkte der Aesthetik noch anerkennen: das ist das Talent des Verfassers für Characteristik. Gewisse Typen der Berliner Gesellschaft weiß er, allerdings in der der Posse entsprechenden Holzschnittmanier, treffend zu zeichnen; so hier vor Allem Laura, das Ladenmädchen, die trotz der Bildungsschule der alten „Griechen" das richtige Berliner Kind in allen seinen Reizen geblieben ist. Der Contrast zwischen der Bildungshöhe des modernen Athen, in welchem der alte Kampf des Accusativ und Dativ noch immer nicht zum Austrag gebracht ist, und dem Bildungshunger, welcher sogar ein Ladenmädchen sich bei den Classikern des Alterthums restauriren läßt, — ist nicht weniger ergötzlich als die Mischung von hochrother Sentimentalität und emancipirter Sicherheit des Auftretens, welche uns in dieser Berliner Mädchenseele vorgeführt werden. Auch der edle Handelsjude scheint, wenn nicht zu den Typen der Berliner Gesellschaft, doch zu denen der Berliner Posse zu gehören; in der Characteristik bleibt auch hier nichts zu wünschen übrig.

Was die Aufführung anbetrifft, so möchten wir den Darstellern der genannten beiden Rollen, Frl. Gerber und Herrn Metz den Preis des Tages zuerkennen. Nächstdem sind Frau Dill in der Rolle der bösen Sieben, Herr Reuter in der des Goldonkels und Herr Klickermann (Florian) anerkennend zu nennen. Auch die kleineren Partien hatten in Frl. Demidoff und den Herren Matthes, Bittler, Epple und Ludwig genügende Vertretung. Die Couplets des Goldonkels sind berühmt, hier theilweise schon durch frühere Benutzung in andern Stücken bekannt. Wir rathen dabei politische Anspielungen gar zu alten Datums wegzulassen oder durch neuere zu ersetzen, wie es gestern Hr. Metz unter großem Applaus ausführte. Das vierte Bild müßte, wenn nicht gekürzt, doch etwas schneller abgespielt werden. Im Ganzen können wir der Posse, wenn auch keinen Berliner Erfolg, so doch einige ergiebige Wiederholungen voraussagen.

Der erste deutsche Sängertag.

Die Versammlung Deputirter deutscher Männergesangvereine, welche am 20. und 21. September in Coburg stattfand, war nur eine tagende, eine berathende Versammlung. Die Abgesandten kamen nicht als Sänger, sondern als Sprecher zusammen, um den beim vorjährigen Nürnberger Sängerfest gefaßten Plan, die Begründung eines großen, allgemeinen deutschen Sängerbundes, auszuführen. Es hatten sich dazu gegen 80 Deputirte aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes eingefunden. Herr Kawaczinsky hieß die Gäste willkommen. Er deutete darauf hin, daß neben den schon vollbrachten Vereinigungen der Schützen und der Turner nunmehr als Dritte im Bunde die Sänger vor allem die Aufgabe hätten, das Schöne zu vertreten. Herr Elben aus Schwaben charakterisirte das Ringen der Deutschen nach Einheit, und wies die Sänger auf die unsere gegenwärtige Krisis treibenden Elemente hin, um sodann mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland zu schließen. Der Componist Rudolph Tschirch als Abgesandter des märkischen Central-Sängerbundes brachte dem Herzog Ernst von Coburg ein Hoch! Das Hauptmusikstück auf dem Programme, welches die beiden Coburger Sängervereine „Liederkranz" und „Sängerkranz" mit Orchesterbegleitung ausführten, war die Composition von Ferd. Möhring: „Deutscher Schwur und Gebet". Als die in der Ausführung gelungenste Piece des Programms wird die von einem Soloquartett gesungene Composition von Nagiller: „Mignon" bezeichnet. Auch nach Beendigung des Programms folgten noch manche freiwillige Gesangsvorträge. Die zahlreichen Reden schweiften, wie das bei einer aus so frischen Elementen zusammengesetzten Gesellschaft begreiflich ist, weit über die Grenzen eines Sängertags hinaus.

Am 21. September früh begann die Versammlung ihre constituirende Berathung. Die wesentlichen Beschlüsse sind: Der „Sängertag" tritt alle zwei Jahre zusammen und alle vier Jahre soll ein allgemeines deutsches Sängerfest stattfinden. Zur Bestreitung der Ausgaben haben die einzelnen Sängerbünde jährlich Beiträge zu entrichten. Zu dem zu ernennenden Gesammtausschuß werden zunächst die Ausschuß-Mitglieder des Schwäbischen Sängerbundes ernannt und dieselben durch weitere 10 Mitglieder (Dr. Gerster aus Nürnberg, Staatsanwalt Meyer aus Thorn, Regierungsrath Fentsch aus München, Dr. Hölzel aus Wien, Julius Otto aus Dresden, Capellmeister Tschirch aus Berlin, Assessor Eberhardt aus Coburg, Dr. Bauer aus Wien, Schatzrath v. Lössing aus Braunschweig und Capellmeister Abt aus Braunschweig) ergänzt. Bei der Wahl des Ortes für das nächste deutsche Sängerfest hatte keine Stadt eine Einladung ergehen lassen und wurde die Entscheidung darüber dem Ausschuß überlassen. Dr. Wolff aus Bonn lud den deutschen Sängerbund ein, an der im nächsten Jahre stattfindenden Enthüllung des Arndt-Denkmals zu Bonn durch eine Deputation theilzunehmen. Die Anträge, betreffend eine Bundesfahne, Musikalien, Musikschulen, Unterstützung von Andreas Zöllner's Hinterbliebenen u. s. w. wurden dem Ausschusse übergeben. Es wurde nun noch ein schriftlicher Gruß vom Tyroler Sängerbund verlesen, der es bedauert, als erst in der Entstehung begriffen an der Versammlung nicht theilnehmen zu können. Während der Sitzung wurde ein Telegramm aus Reinhardsbrunn, ein dem Sängercongreß dargebotener herzlicher Gruß des Herzogs, verlesen. Nach einem kräftigen Hoch wurde sogleich eine Antwort beschlossen.

Der Gang auf die Veste Coburg verspätete sich um geraume Zeit, aber das herrlichste Wetter machte den Aufenthalt daselbst zu einem höchst anziehenden. Lied und Rede wechselten auch hier mit einander ab. Nach und nach strömten immer mehr Gäste in heiterster Stimmung die Höhe hinauf durch die Burgthore und über die Brücken herein in den lebendigen Raum. Mehr Sänger und mehr Sprecher nahmen im Mittelpunkte der Vereinigung Theil. Dem Compo-

Budget regieren muß, das nicht mehr Gesetzeskraft hat. Es ist hohe Zeit, solchem Gerede endlich ein Ende zu machen.

Die „Sternzeitung" ist unaussprechlich glücklich, daß sie für den Vordersatz und das erste Glied ihres Kettenschlusses auf die Auctorität sogar eines, wenn auch in dieser Beziehung einsam dastehenden, Fortschrittsmannes, des Abgeordneten Twesten, sich beziehen kann. Aber sie hütet sich wohl, zu sagen, daß Twesten die schärfste Verwahrung gegen das zweite Glied des Schlusses einlegt, daß er überdies die wesentliche Schuld an jenem „unausführbaren" Beschlusse nicht der Volksvertretung, sondern der Regierung beimißt, und vor Allem, daß er nachweist, wie eine einsichtige Regierung durch einfache Umkehr in den Weg des Gesetzes und der Verfassung mit der leichtesten Mühe noch heute einen „ausführbaren" Beschluß herbeiführen würde.

Doch dem sei, wie ihm wolle. Schon das erste Glied des Kettenschlusses ist falsch, weil der Vordersatz falsch ist. Von der Verwerfung der bereits verausgabten Reorganisationskosten kann man gar nicht sagen, daß sie ein „unausführbarer" Beschluß sei, weil man auch von einem Beschlusse, sie zu bewilligen, nicht sagen könnte, daß er ein „ausführbarer" wäre. Ausführbar ist nur dasjenige, was erst ausgeführt werden soll, nicht, was schon ausgeführt ist. Der Beschluß, die schon geschehenen Ausgaben zu verwerfen, hat nicht den Zweck, sie ungeschehen zu machen, sondern nur den, sie zu mißbilligen. Umgekehrt hätte die Genehmigung derselben nur ihre Billigung bedeutet, nicht aber die Erlaubniß, etwas auszuführen, was ja schon ausgeführt war.

Es konnte aber die Volksvertretung nur in vier Fällen eine Genehmigung, d. h. eine Billigung der geschehenen Ausgaben aussprechen, nämlich erstens, wenn die Verfassung oder das Gesetz oder ein förmlicher Beschluß des Abgeordnetenhauses die Regierung zu jenen Ausgaben ermächtigt hätte; oder, wenn zweitens eine von den Abgeordneten als unabwendbar anerkannte Nothwendigkeit die Regierung zur Ueberschreitung ihrer formellen Berechtigung gezwungen hätte; oder drittens, wenn die Regierung, nach der Ueberzeugung der Abgeordneten, durch formell unzulässige Ausgaben dem Staate gleichwohl einen wesentlichen Vortheil verschafft hätte; oder viertens, wenn die Regierung durch nachträgliches Einlenken in den verfassungsmäßigen Weg den Abgeordneten Veranlassung gegeben hätte, ihr eine Indemnität zu ertheilen.

Die offenkundigen Thatsachen und die Erklärungen der Regierung selbst haben sämmtlichen Abgeordneten, außer den neun Feudalen und den Herren v. Patow und v. Funk, und eben so haben sie dem ganzen Lande den sonnenklaren Beweis geliefert, daß keiner jener vier Fälle eingetreten ist. Folglich hat das Abgeordnetenhaus sich in der logischen und moralischen Unmöglichkeit befunden, durch nachträgliche Genehmigung der Reorganisationskosten die Verausgabung derselben zu billigen oder auch nur zu verzeihen.

Bleibt aber die Regierung dabei, jenen Beschluß einen „unausführbaren" zu nennen, nun so ist sie es ja selbst, die dem Abgeordnetenhause die Möglichkeit eines „ausführbaren" Beschlusses entzogen hat. Und doch kann sie dieselbe ihm noch heute gewähren, wenn sie sich entschließt, für 1863 keine anderen Ausgaben für das Heer zu fordern, als die, welche durch eine gesetzlich festgestellte Organisation des Heeres bedingt sind. Die noch im Jahre 1859 thatsächlich und in diesem Augenblick allein gesetzlich bestehende Organisation hat allerdings wesentliche und von der Fortschrittspartei anerkannte Mängel. Wir wünschen daher auch, und zwar sehr dringend, daß diese Mängel abgestellt werden; aber sie sollen abgestellt werden durch ein Gesetz und nicht, der Verfassung und dem innersten Wesen unseres Staates zuwider, durch eine bloße, überdies in verschiedenen Punkten gemeinschädliche Verwaltungsmaßregel; denn eine solche ist die thatsächlich aber nicht gesetzlich eingeführte Reorganisation. Will jedoch die Regierung eine bessere Reorganisation nicht, und will sie sie nicht im Wege der Gesetzgebung durchführen: nun, dann giebt das Recht unseres Landes uns und unseren Vertretern die Befugniß nicht nur, sondern es legt ihnen die Pflicht auf, ihr nur diejenigen Geldmittel zu bewilligen, deren es für die alte und noch immer allein gesetzliche Organisation bedarf.

Diese Pflicht haben unsere Abgeordneten treu erfüllt, und sie werden sie auch ferner erfüllen. Thäten sie anders, so würden sie das Gesetz des Landes Preis geben. Der Lohn aber für solche Pflichtverletzung wäre eine Heeresorganisation, die, so prächtig sie auch den Junkern und einigen Generalstabs-Offizieren scheinen mag, doch das Land weniger wehrhaft machen würde, als die alte, immer noch allein zu Rechte bestehende Organisation. Wie viel Mängel diese letztere auch haben mag, einen Vorzug wenigstens hat sie vor der Reorganisation, nämlich den, daß sie **ausführbar** ist. **Unausführbar** dagegen ist die Reorganisation sowohl in gesetzlicher, wie in finanzieller und volkswirthschaftlicher und darum schließlich auch in technischer Beziehung.

Deutschland.

△ Berlin, 27. Septbr. Die Vertagungsgerüchte sowie die über eine Auflösung sind beseitigt, das Herrenhaus wird am 2. October wieder Sitzung haben und die Regierung wird das Abgeordnetenhaus die Budgets zu Ende berathen lassen, die Erklärungen des Herrenhauses abwarten und dann ihre Stellung nehmen oder dann erst vielmehr deutlicher machen. — Vor dem Abgange des Herrn v. d. Heydt ist derselbe, wie er seinen Räthen mitgetheilt, mit Herrn v. Roon über die Nothwendigkeit der gesetzlichen Einführung einer zweijährigen Dienstzeit einig gewesen, dieser Plan in Verbindung mit einigen Concessionen an das Land aber an einem höheren Willen gescheitert und hat Herr v. d. Heydt auf seine Entlassung bestanden, da er, wenn dieser Versuch unterbliebe und keine Vereinigung über das Budget erfolge, ohne ein Budget die Finanzen nicht verwalten könne und wolle. — Die gestern erschienene Broschüre: „Die zweijährige Dienstzeit und die heutige Militärorganisation, bei Otto Janke, ist die beste bisher erschienene Schrift und macht allgemein Aufsehen, da sie frei von aller politischen Polemik über die Consequenzen der zwei- und dreijährigen Dienstzeit einen klaren Einblick jedem Laien gewährt; in wenigen Tagen ward der zweite Theil, der eine speciellere Kritik des Roonschen Systems und den Gegen-Organisationsplan mit zweijähriger Dienst-, dreijähriger Reservezeit und mit Wahrung und Ausbau des Landwehrsystems bringt, erscheinen. In diesem zweiten Theil wird nachgewiesen, wie mit circa 3—4 Millionen Geld-Ersparung der Zweck der Reorganisation, d. i. eine erhöhte Kriegsbereitschaft im erhöhten Grade die richtige Harmonie zur Landwehrverfassung erreicht werden kann. — Nach Weimar sind heute mehrere Abgeordnete zur Versammlung deutscher Abgeordneter abgereist; da sie Sonntag Nacht heimkehren, so werden sie am Montage und bei der dann vielleicht schon stattfindenden ersten namentlichen Abstimmung über das Militärbudget pro 1863 nicht fehlen. Diese Weimar'sche Versammlung wird nicht mehr sein als eine Parteiversammlung, sie wird nicht einmal den Schein eines möglichen deutschen Gesammtvorparlaments gewinnen; ihr Zweck wird in großen und unbefangenen Kreisen als im Voraus gescheitert angesehen.

♁ Berlin, 28. September. Die „Hamburger Nachrichten" bringen die Nachricht (vergleiche unten), daß die Haltung unserer Regierung gegenüber dem Widerspruche Baierns und Württembergs in der neuesten Zeit schwankend geworden sei. Die Note vom 19. d. an den Grafen Rechberg scheint diese Ansicht nicht zu bestätigen, und seitdem dürften wohl, da weder ein Finanzminister noch ein Handelsminister existirt, in dieser Angelegenheit schwerlich Verhandlungen stattgefunden haben, so daß man keinen Grund hat, dieser Nachricht besonderen Glauben zu schenken. Man kann auch wohl annehmen, daß Herr v. Bismarck, der schon vor Antritt seines Amtes für ein Bündniß mit Frankreich agitirte, heut schwerlich daran denken wird, den Handelsvertrag mit diesem Staate aufzugeben. — Was die Mittheilungen anbelangt, welche die Regierung am Montag den Abgeordneten machen wird, so sind alle Nachrichten darüber nur Vermuthungen, da nach den eigenen Worten des Herrn v. Bismarck an den Präsidenten Grabow die Regierung gestern über ihre Maßnahmen noch im Ungewissen war. Es hat das auch sehr viel innere Wahrscheinlichkeit, da in dem Ministerium der augenblicklich wichtigste Posten eines Finanzministers noch unbesetzt ist.

— Se. Majestät der König reist heute auf 8 Tage nach Baden-Baden. — Se. königl. Hoheit der Kronprinz wird sich, dem Könige auf der Reise nach Baden von Gotha aus anschließen und zur Feier des Geburtstages seiner erlauchten Mutter am großherzogl. badischen Hofe einen kurzen Aufenthalt nehmen. Ihre königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin bleibt auf Schloß Reinhardsbrunn zurück. Dem Vernehmen nach wird auch Se. königl. Hoheit der Fürst von Hohenzollern zur Theilnahme an diesem Familienfeste von seiner Villa Weinburg in der Schweiz in Baden-Baden eintreffen.

— Das Just.-Min.-Bl. enthält ein Erkenntniß des königlichen Ober-Tribunals vom 27. Juni 1862, wonach die Strafbarkeit desjenigen, welcher sich im Concurse besondere Vortheile dafür gewähren läßt, daß er bei der Berathung 2c. der Gläubiger in einem gewissen Sinne stimme, nicht dadurch bedingt ist, daß die gedachte Handlung „zum Nachtheil der übrigen Gläubiger" geschehen sei.

— Den „Hamb.-Nachr." wird von hier geschrieben: Neben der schwebenden Minister- und Verfassungskrisis tritt die Zollfrage in den Hintergrund. Inzwischen bin ich, auf gute Informationen gestützt, in der Lage, Ihnen eine Schwenkung des hiesigen Cabinets in derselben signalisiren zu können. Man ist wieder einmal vor seiner eigenen Entschiedenheit bange geworden. Die Position, welche man in den Noten des 26. August eingenommen hatte, ist bereits ein überwundener Standpunkt und nachdem man die Annahme des Handelsvertrags mit Frankreich als conditio sine qua non, ebenso der Erneuerung des Zollvereins wie der Erörterung des österreichischen Zolleinigungsprojectes proclamirt hatte, hat Graf Bernstorff neuerdigs für gut befunden, sich zu Unterhandlungen bereit finden zu lassen und in eine Zollconferenz zu willigen. Nur soll — verlangt Graf Bernstorff — zu dieser Conferenz Oesterreich nicht mit hinzugezogen werden, was, so lange dieses sein Zolleinigungsproject noch nicht durchgesetzt hat, freilich nicht mehr als selbstverständlich ist.

— (D. A. Z.) Ueber Herrn v. d. Heydts Schritte erzählt man sich in gutunterrichteten Kreisen, daß er seine Ansichten über die Situation nicht mündlich, sondern in einem Promemoria vorgelegt habe. Als den besten und empfehlenswerthesten der drei Wege, welche man einschlagen könne, bezeichnete er die Annahme der zweijährigen Dienstzeit und mehrere Herabsetzungen im Militäretat; derselbe werde, fügte er hinzu, zur Einigung führen. Weniger zweckmäßig, aber doch noch verfassungsmäßig erschien ihm die Auflösung des Abgeordnetenhauses; auch dazu erklärte er als Minister noch mitwirken zu wollen. Der dritte Weg bestehe darin, daß man die Beschlüsse der Volksvertretung unbeachtet lasse und ohne Budget fortregiere. Derselbe sei nicht bloß bedenklich, sondern verstoße auch gegen die Verfassung. Er habe die Ausgaben bisher in gutem Glauben geleistet, dieser gute Glauben könne nun aber nicht mehr fortbestehen. Sollte der dritte Weg wirklich eingeschlagen werden, so müsse er um seine Entlassung bitten. Am folgenden Tage kam das Promemoria mit der Randbemerkung „nicht angenommen" zurück, und als Herr v. d. Heydt Herrn v. Bismarck gegenüber bei seiner Erklärung beharrte, erfolgte, wie sich erwarten ließ, ungesäumt die erbetene Entlassung.

— Ueber die Verhandlungen mit Herrn v. Witzleben schreibt man der „D. A. Z.": Herr v. Bismark hat bei seiner Herkunft dem König ein Programm vorgelegt, von dem man sagt, daß es in den wesentlichsten Punkten mit dem Programm des Königs vom November 1858 übereinstimmt und deshalb vom König gebilligt worden ist. Als für das künftige Ministerium maßgebend mußte dieses Programm natürlich Herrn v. Witzleben vor der definitiven Uebernahme des ihm angebotenen Ministeriums mitgetheilt werden und da kann er denn, obgleich er bereits seine Geneigtheit ausgesprochen hatte, ein Mitglied des von Hrn. v. Bismarck geleiteten Staatsministeriums zu werden, schließlich doch zu der Einsicht gekommen sein, daß das Programm nicht mit seinen Principien übereinstimme und daß er deßhalb besser thue, dem Ministerium Bismarck fern zu bleiben.

— Wie die Herren Kleist-Retzow und Plötz die Dinge ansehen, beweist folgendes Circularschreiben, welches sie an ihre Parteigenossen erlassen haben:

„Euer 2c. erlauben wir uns, hiedurch ergebenst mitzutheilen, daß die Budget-Berathungen im Herrenhause voraussichtlich am nächsten Montag (den 29. d.) beginnen werden. Die bei der Gelegenheit verhandelten Fragen sind keine bloß financiellen oder militärischen, sie sind wesentlich politischer Natur und betreffen die Monarchie überhaupt, ob die Obermacht über Herrenhaus und König fortan im zweiten Hause liegen soll. Ist schon das Abgeordnetenhaus bei der desfallsigen Berathung zahlreicher wie je versammelt gewesen, wie viel mehr ist dies die Pflicht des der Zahl nach an sich schon schwächeren Herrenhauses bei einer Frage, welche dessen eigensten Beruf, ja, seine ganze Bedeutung betrifft. Von uns darf und wird daher bei ihrer Berathung Niemand fehlen, der nicht durch absolute Gründe dazu gezwungen ist. Es ist jedoch zur eingehenden Durchsprechung der Sache, zur Stärkung der Gesinnungsgenossen, zur etwaigen Verhandlung mit anderen Fractionen nothwendig, daß die Fractionsglieder sich bereits zwei Abende vorher versammeln. Wir haben daher eine Fractions-Sitzung auf Sonnabend den 27. d. M. Abends 7 Uhr im Herrenhause, Zimmer No. 4, anberaumt und laden Euer 2c. eben so dringend wie ergebenst hierdurch dazu ein.

Berlin, 22. Sept. 1862. v. Plötz. v. Kleist-Retzow."

— Nach dem Commissionsbericht beträgt der Etat der Marine-Verwaltung für das Jahr 1862: 2,189,942 Rℓ., gegen 1861 mehr 76,014 Rℓ.. Für das Jahr 1863 ist der Etat auf 2,289,077 Rℓ. festgesetzt, was gegen 1862 eine Erhöhung um 99,135 Rℓ. involvirt. Was die Anträge betrifft, die bei Berathung dieser Etats in der Commission gestellt wurden, so ist der principiell wichtigste der folgende: das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, „die Staats-Regierung aufzufordern, Behufs einer ausreichenden Ergänzung des See-Officier-Corps, sich freiwillig meldende examinirte Steuerleute und Schiffer der Handels-Marine an Bord der Kriegsschiffe zu Auxiliar-Officieren auszubilden und denselben zu dem Zwecke den ihren nautischen Kenntnissen und ihrer sonstigen Bildung angemessenen Rang eines Deck-Officiers zu geben." Die Zweckmäßigkeit dieses Antrags wurde denn auch Seitens der Regierung insofern anerkannt, als dieselbe erklärte, nichts dagegen einzuwenden zu haben. Ein fernerer nicht minder weitgehender Antrag ist der, die sogenannte See-Artillerie aufzulösen, da ihre Functionen weit besser durch die Matrosen ausgeübt würden; ebenso soll die sogenannte Marine-Stabswache, die die Bestimmung hat, auf den Werften und Schiffen die Polizei zu handhaben, beseitigt werden, da in der Marine wie beim Landheer die Polizei von den Ober- und Unterofficieren verwaltet werden könne. Auch das Admiralitäts-Commissariat in Oldenburg soll vom 1. Juni 1863 aufgelöst, und die Verwaltung des Jahde-Gebiets der Regierung in Minden untergestellt werden. Es sind dies die wesentlichsten Commissions-Anträge, die namentlich geeignet sind, unser jetziges Marinewesen von manchem Mangel zu befreien.

— Der frühere Unterstaats-Secretär, Wirkliche Geheime Legationsrath Hr. v. Gruner ist zum Mitglied des Herrenhauses aus Allerhöchstem Vertrauen ernannt worden.

— Der „Westphälische Merkur" erklärt in seiner Ankündigung für das neue Quartal, daß er das Ministerium nicht mehr im katholisch-conservativen Interesse unterstützen könne. Vergebens erwarten die Katholiken in Westphalen die Vervollständigung der Akademie in Münster zu einer Universität, vergebens eine Erleichterung vom Steuerdrucke. Man antworte ihnen mit Roonschen Organisationen und erhöhtem Militair-Etat. Man ändere das Gesetz der Wehrpflicht, ohne sich um die Zustimmung der Kammer zu kümmern, man lege ein Minister-Verantwortlichkeitsgesetz vor, das dem gordischen Knoten gleiche. Man fordere von den Katholiken die Wahl conservativer Abgeordneter und vergelte ihre Willfährigkeit mit der Anerkennung eines Staates, der im Raube des Kirchenstaates seine Größe suche. Der „Westphälische Merkur" vertritt die äußerste Rechte der katholischen Partei, so zu sagen den nichtpolitischen Katholicismus. Es muß also weit gekommen sein mit der Mißstimmung selbst in dieser friedsamen Heerde, wenn ihr Organ sich entschließen durfte, dem Ministerium in diesem Tone abzusagen.

— Das Gesetz wegen Aufhebung des Ortsbriefbestellgeldes hat unter dem 16. d. M. die Königliche Sanction erhalten; ebenso unter dem 20. d. M. das Gesetz, betreffend die Beförderung gerichtlicher Erlasse durch die Post. Die Aufhebung des Bestellgeldes bezieht sich zunächst nur auf die Sendungen unter Kreuzband und auf die von der Portopflicht überhaupt befreiten Sendungen. Für die übrigen frankirten Sendungen von Briefen (ohne Geld oder Geldeswerth) und Adressen zu Packeten und Geldern hört das Bestellgeld erst mit dem 1. Juli 1863, für die unfrankirten ein Jahr später auf.

— Die „Sternzeitung" dementirt das Gerücht, daß die Petersburger Regierung sich an die preußische wegen Abschlusses eines Handelsvertrages gewandt habe.

Wien, 26. Septbr. Ueber das neue preußische Ministerium circulirt in hiesigen Kreisen folgender Calembourg: „In Preußen wird jetzt Herr von Bismarck schön hausen."

England.

London, 25. Septbr. Der in dem Briefe an den amerikanischen Consul in Wien kundgegebene Entschluß Garibaldis, nach seiner Genesung in die Dienste der amerikanischen Union zu treten, erscheint der „Times" als so verwerflich und verkehrt, wie möglich. Nichts, meint sie, würde mehr geeignet sein, seinen Ruhm zu untergraben.

---

nisten der kräftig vorgetragenen Hymne, den Frauen, dem deutschen Liede wurden mit kurzen Ansprachen eingeleitete Hochs gebracht.

Bei der Opernvorstellung im herzoglichen Hoftheater am Abend war durch Heiserkeit eines Opernmitgliedes eine plötzliche Abänderung nöthig geworden, indem an Stelle der „Diana von Solange" Gounods „Faust" eingeschoben wurde. Die Aufführung war recht gelungen.

Die am 22. Septbr. unternommenen Ausflüge nach der Rosenau und nach dem Callenberg waren vom schönsten Wetter begünstigt. Am Mittag zogen die Gäste allmälig heimwärts und die meisten folgten mit dem letzten Abendzuge nach.

Die beim ersten deutschen Sängertag durch 68 Abgeordnete vertretenen Sängerbünde und ihre ungefähre Mitgliederzahl sind: 1) Schwäbischer Sängerbund 6300, 2) Pfälzischer Sängerbund 1500, 3) Badischer Sängerbund 2000, 4) Fränkischer Sängerbund 4000, 5) Nordfränkischer Sängerbund 400, 6) Rheinischer Sängerbund 1150, 7) Märkischer Central-Sängerbund 1634, 8) Sängerbund der Männergesangvereine des Regierungsbezirks Cöslin 280, 9) Sängerbund der Coburgschen Landliedertafeln 500, 10) Mainthalsängerbund 1000, 11) Niederösterreichischer Sängerbund, im Entstehen begriffen, circa 2000, 12) Schlesischer Sängerbund 736, 13) Verbündete Frankfurter Männergesangvereine 580, 14) Vogtländischer Sängerbund 886, 15) Boierischer Sängerbund 2000, 16) Salzburger Sängerbund, in der Bildung begriffen, 203, 17) Nahe-Sängerbund 520, 18) Oberösterreichischer Sängerbund circa 700, 19) Allgemeiner Sängerverein Dresden 451, 20) Mittelrheinischer Sängerbund 502, 21) Rhein- und Main-Sängerbund 400, 22) Sängerbund im Niedererzgebirge 177, 23) Mecklenburgscher Sängerbund 400, 24) Osterländischer Sängerbund 871, 25) Deutscher Provinzial-Sängerbund zu Bromberg 370, 26) Niedersächsischer Sängerbund 946, 27) Vereinigte norddeutsche Liedertafeln 1136, 28) Sängerbund Deutscher in Rußland 700, 29) Thüringer Sängerbund, Vorort Rudolstadt, 850, 30) Vereinigte Männergesangvereine Magdeburgs 600, 31) Sängerbund an der Saale 420, 32) Provinzial-Liedertafel 400, 33) Deutscher Sängerbund Gießen 600, 34) Harzsängerbund 650, 35) Sängerbund der Provinz Preußen circa 1700, 36) Hessischer Sängerbund circa 600, 37) Henneberger Sängerbund 700, 38) Schwäbisch-Bayerischer Sängerbund 1030, 39) Thüringer Sängerbund, Vorort Gotha, 1500, 40) Märkischer Sängerbund 1500, 41) im Entstehen begriffen Erzgebirgscher Sängerbund 1500.

London, 26. Sept. Der conservative „Morning Herald" bespricht den preußischen Ministerwechsel und stellt sich entschieden auf die Seite des Abgeordnetenhauses. „Es läßt sich annehmen", schreibt er, „daß der Versuch gemacht werden soll, das preußische Volk durch auswärtige Streitigkeiten von inneren Fragen abzuziehen. Aber das preußische Volk wird nicht in diese Falle gehen. Die Liberalen in Preußen fühlen, daß England ihnen helfen kann und daß es trotz allen Unsinns, den englische Zeitungen in Freundschaft wie in Feindschaft über es schreiben, England es zuletzt doch verstehen lernen wird. Die Berufung des Herrn v. Bismarck auf den Premier-Posten wird in Preußen als ein Zeichen böser Vorbedeutung angesehen werden, als ein Zeichen, daß der König bei der Politik verharrt, die ihn in gefährlichem Grade unpopulär zu machen droht. Das neue Ministerium wird daher auf die entschiedenste Opposition stoßen, es wird finden, daß es alle Unpopularität v. d. Heydts geerbt und mit einem entschlosseneren Parlamente zu thun hat. Was die Liberalen jetzt fordern, ist wenig genug, und würde es offen zugestanden, so müßte es dem Könige ihre herzliche Loyalität gewinnen. Wenn Herr v. Bismarck einige Monate regiert hat, so werden ihre Forderungen steigen, und die sodann unvermeidliche Gewährung wird mit Kälte aufgenommen werden."

Italien.

— Vor einigen Tagen brachte bereits die „Patria" eine Privat-Depesche, wonach der König Victor Emanuel einer Deputation von Forli gegenüber die Versicherung ausgesprochen habe, innerhalb dieses Jahres noch in den Besitz von Rom zu kommen. Eine Correspondenz aus Turin im Corriere d'Italia, die man dem Deputirten Signor Donato zuschreibt, bestätigt heute diese Nachricht und bringt den Wortlaut der Antwort, die der König dem Herrn Uebiceini, dem Präsidenten der Deputation von Forli, gegeben hat: „Die Italiener mögen sich beruhigen," rief der König aus, „meine Regierung ist nicht weniger als die Nation darauf bedacht, Italien vom Capitol aus als Königin zu proclamiren. Ich habe das Vertrauen, daß das Jahr 1863 uns nicht mehr in Turin sehen wird." Der Correspondent garantirt den Wortlaut der Königlichen Antwort.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3¼ Uhr Nachmittags.

Berlin, 29. September. In der so eben stattgefundenen Sitzung der Budgetcommission waren die Minister v. Bismarck-Schönhausen und v. Roon anwesend. Auf die Anfrage, ob die neue Sitzungsperiode noch in diesem Jahre anfange, erklärte v. Bismarck, die Regierung habe noch nichts beschlossen, sie betrachte die Frist als eine Art Waffenstillstand und als einen Versuch zur Ausgleichung des Conflicts. Die Vorlegung des Budgets in diesem Jahre sei vielleicht möglich, aber feststellen lasse es sich nicht. Auf die Einsprache wegen möglicher Umarbeitung des Militairetats pro 1863 bis zum 1. November erklärte Herr v. Roon, der Zwischenraum von der Mitte October, wo wahrscheinlich der Schluß der Session stattfinden werde, bis 1. November sei unzureichend für die Ausarbeitung der Budget- und Gesetzesvorlage. Herr v. Bismarck wiederholte, die Regierung verfolge bei der Zurücknahme des Budgets pro 1863 Zwecke des Friedens und der Verständigung. Nächste Sitzung der Commission morgen Abend.

Danzig, den 29. September.

* Der Oberpräsident Wirkl. Geh. Rath Eichmann hat heute in Begleitung des Herrn Reg.-Rath Meusel die Lokalitäten der hiesigen Privatbank längere Zeit in Augenschein genommen.

* [Gerichtsverhandlung am 27. September.] 1) Der Handlanger Johann Wilhelm Kleschinsky, 17 Jahre alt, wegen Betrugs und Diebstahls bereits bestraft, wurde von dem hiesigen Maurermeister Pasdach bei dem Bau der neuen Kaserne am Leeger Thor beschäftigt. Eines Tages — so behauptet die Anklage — erschien er mit verschiedenen anderen Arbeitern, sämmtlich mit Knütteln versehen, auf der Baustelle und erklärte hier den arbeitenden Handlangern: sie wollten künftig von Pasdach 11 Sgr. Tagelohn fordern und wer für einen geringeren Preis arbeite, werde von ihm Prügel bekommen. In Folge dieser Drohung des K. verließen später mehrere Arbeiter den Bau. In dem heutigen Termin wurde zwar festgestellt, daß K. andere Arbeiter zur Arbeitseinstellung aufgefordert habe, doch konnte die von der Anklage behauptete Drohung nicht erwiesen werden. Die Staatsanwaltschaft ließ daher den Strafantrag aus § 212 des Strafgesetzbuches fallen und beantragte aus § 182 der Gewerbe-Ordnung eine Woche Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte unter Annahme mildernder Umstände auf 3 Tage Gefängniß.

* Ein in der Windmühle zu Celbau, Kreises Putzig, beschäftigter Geselle fiel von derselben so unglücklich, daß er sofort todt zur Stelle blieb. Ebenso fand am Sonnabend ein 12jähriger Knabe, der in einem Bretterkahn auf der Weichsel bei der Kalkschen Kämpe umher fuhr, seinen Tod im Wasser.

Osterode, 25. Sept. (K. H. Z.) Wie Ihnen schon mitgetheilt ist, hatte im Frühjahr dieses Jahres Ihr jetziger Landrath v. Hüllessem bei den Rechtsanwälten Alscher und Schulze, so wie bei dem Abgeordneten v. Hoverbeck polizeiliche Haussuchung halten lassen. Dabei waren bei dem Rechtsanwalt Alscher unter Anderm einige Exemplare der von dem Centralcomité der deutschen Fortschrittspartei herausgegebenen Schrift „Aufruf" gefunden worden. In Folge dessen stand heute der Rechtsanwalt Alscher vor dem hiesigen Kreisgericht unter der Anklage, durch Verbreitung dieser Schrift gegen § 101 des St.-G.-B. verstoßen und Anordnungen der Obrigkeit oder Einrichtungen des Staats durch Verbreitung erdichteter und entstellter Thatsachen, durch öffentliche Schmähungen und Verhöhnungen dem Haß und der Verachtung ausgesetzt zu haben. Der Rechtsanwalt Alscher wies in seiner Vertheidigung nach, daß durch den incriminirten Passus: „die Regierung erhebt noch überall die Ansprüche, ihren Willen allein entscheiden zu sehen, macht noch überall den absolutistischen Vorbehalt, ihrerseits jedes Zugeständniß an die Volksvertretung zu versagen, keine Schranke ihres Gutbefindens anzuerkennen, die Nachgiebigkeit immer von der andern Seite zu verlangen", nichts Unwahres behauptet sei, indem das Ministerium Auerswald-Schwerin, von dessen Regierung allein die Rede sei, durch sein Benehmen beim Hagen'schen Antrage und durch sein Verfahren bei der Militärreorganisation, so wie durch die Vorlagen des Gesetzentwurfs, betreffend die Oberrechnungskammer, durch die in verschiedenen Vorlagen wieder eingeführte absolutistische Sprachweise, eclatant gezeigt habe, daß es der Volksvertretung in wesentlichen Dingen kein Zugeständniß machen, sondern stets Nachgiebigkeit habe verlangen wollen. Er wies auf den auffallenden Umstand hin, daß keiner der Unterzeichner des „Aufrufs" zur Untersuchung gezogen und daß nur gegen ihn allein Anklage erhoben worden sei und fand dies nur dadurch erklärlich, daß man erst probiren wolle, ob eine Verurtheilung zu erlangen sein werde. Er theilt mit, daß der „Aufruf" vor seiner Ausgabe dem kgl. Polizeipräsidium in Berlin vorschriftsmäßig eingereicht und daß derselbe im ganzen Lande verbreitet worden sei, daß es aber nur dem Landrath v. Hüllessem vorbehalten gewesen sei, in einer Schrift, welche von einer Anzahl namhafter Juristen unterzeichnet und von einem hochgeachteten preußischen Richter verfaßt ist, ein Vergehen zu entdecken. — Wie wenig sich die Staatsanwaltschaft von einem günstigen Resultat der Anklage versprach, ging schon daraus hervor, daß dieselbe sich vorbehielt, falls der Angeklagte freigesprochen werden sollte, eine neue Anklage wegen Beleidigung einer staatlichen Behörde in Bezug auf ihr Amt zu erheben. Es erfolgte aber auch, wie nicht anders zu erwarten war, die Freisprechung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. September 1862. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fest.			Preuß. Rentenbr.	99¾	99½
loco	51	51¼	3½ % Westpr. Pfdbr.	88	88¼
Septbr.-Octbr.	51¼	51	4 % do. do.	—	99¾
Frühjahr	46¾	46¼	Danziger Privatbk.	103	—
Spiritus Septbr.	17½	17¾	Ostpr. Pfandbriefe	88¾	88¾
Rüböl Septbr.	14 7/24	14 5/12	Oestr. Credit-Actien	87⅛	86½
Staatsschuldscheine	91⅛	91⅛	Nationale	66½	66½
4½ % 56r. Anleihe	102⅞	103	Poln. Banknoten	88¼	88½
5% 59r. Pr.-Anl.	108	108	Wechselc. London	—	6. 21⅝

Hamburg, 27. Septbr. Getreidemarkt. Weizen loco sehr stille, ab Auswärts unverändert. — Roggen loco stille, ab Königsberg Frühjahr 75½ wohl zu machen. — Oel October 31½—31⅜, Mai 29¾. — Kaffee blieb in günstiger Stimmung; 2000 Sack umgesetzt.. — Zink 2000 Ctr. loco 12⅛, 1000 Ctr. November-Dezember 12 3/16.

London, 27. Septbr. Silber 61¼. — Regen. Consols 93⅜. 1 % Spanier 45. Mexikaner 34⅛. Sardinier 82. 5 % Russen 94. Neue Russen 94.

Der Dampfer „Bremen" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 27. Septbr. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz; Preise behauptet. Fair Dhollera 17¼—17½.

Paris, 27. September. 3 % Rente 70, 10. 4½ % Rente 97, 55. Italienische 5 % Rente 71, 75. 3 % Spanier 49⅛. 1 % Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 507. Credit mob.-Actien 1032. Lomb.-Eisenbahn-Actien 613.

Produktenmarkte.

Danzig, den 29. September. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4/6 ℔ nach Qualität 83/85 — 86½/87½ — 88/90/91 — 92/95/97 Sgr.; dunkelbunt ordinär 120/23—125/27℔ nach Qual. von 70/75—77½/80 Sgr.

Roggen schwerster 60/59—56 Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen von 50/52—55/56 Sgr.

Gerste kleine 103/5—107/110℔ von 40/41½—42½/45 Sgr. do. große 106/8—110/115℔ von 43/44 — 46/48 Sgr.

Hafer von 25/26—28/29 Sgr.

Spiritus 17½ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind: W.

Nur 85 Lasten Weizen und diese vorzugsweise in frischer Waare sind am heutigen Markte bei sehr ruhiger Stimmung gehandelt. Preise ziemlich unverändert. Bezahlt für 121 ℔ abfallend fl. 480, 127/8℔ bunt 525, 131 ℔ bezogen fl. 525, 129℔ bunt fl. 535, 84½ ℔ bunt alt fl. 535, 130/1, 131/2 ℔ bunt fl. 540, 130 ℔ recht hell fl. 550, 86 ℔ 8 Lth. desgl. fl. 560, 132/3℔ hellbunt fl. 565, 86 ℔ 16 Lth. hochbunt fl. 570, Alles pr 85 ℔. Roggen 123 ℔ und 127 ℔ fl. 360 pr 125 ℔. Vom Speicher sollen 300 Lasten à fl. 360 pr 125 ℔ gehandelt sein. Weiße Erbsen fl. 324, fl. 330, fl. 336. 106℔ kleine Gerste fl. 252. Spiritus 17½ Rt.

London, 26. September. (Kingsford und Lay.) Vom 19. bis 23. war das Wetter trocken und kühl aber bewölkt bei NO.- und NW.-Wind, am 23. und gestern war es regnerisch, Wind gestern und heut SW. Die fremden Zufuhren haben in dieser Woche abgenommen, dennoch ist Weizen ferner gefallen und ist im ganzen Königreiche eine allgemeine Erniedrigung um 2s pr Qr. für fremden und englischen Weizen eingetreten. Die Preise für Sommergetreide haben auch eine weichende Tendenz, besonders Gerste und Hafer. In guter Condition befindliches Mehl in Fässern hielt sich im Preise, während Posten von schlechter Beschaffenheit vernachlässigt sind. In Liverpool und Glasgow wird Mehl 6d—1s pr Faß, und in Liverpool, Manchester und Newcastle 1s pr Sack billiger notirt. Seit letztem Freitag sind 27 Schiffe, als an der Küste angekommen, rapportirt worden, darunter: 13 Weizen, 1 Gerste, 2 Bohnen, 4 Leinsaat, 1 Roggen, von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 15 zum Verkauf waren, darunter 11 Weizen. Das Geschäft mit schwimmenden Ladungen war in dieser Woche sehr still, Weizen fiel 1s pr Qr., Sommergetreide blieb unverändert, Leinsaat ist bei steigenden Preisen begehrt. Man handelte: Weizen Berdianski zu 45s, Marianopel etwas beschädigt zu 43s 6d, Taganrog Ghirka zu 43s und 43s 3d, alles pr 492 ℔, Sandomirca zu 46s, Saide zu 33s 6d, Amber Jowa zu 45s 6d und 46s, rothen und amerikanischen zu 50s, alles pr 480 ℔. — Die Zufuhren von Weizen und Mehl waren in dieser Woche nur klein. Der heutige Markt war nur höchst schwach besucht und ist weder für englischen noch für fremden Weizen eine Veränderung gegen Montag zu berichten, für letzteren zeigte sich ein wenig mehr Frage, doch wurde dadurch kein größeres Geschäft veranlaßt. Mit Ausnahme feinen alten Hafers, der alte Preise holte, waren alle Sorten Sommergetreide billiger.

Eisen-Bericht.

Berlin, 27. Sept. (B.- u. H.-Z.) Das Geschäft nahm in dieser Woche einen lebhaften Character an und war die Stimmung für einzelne Artikel ziemlich animirt. Für Schottisches Roheisen gingen Preise langsam in die Höhe, da die Nachfrage bedeutend war und schließt der Markt fest, auf Lieferung 48 Sgr., loco 49½ Sgr., Englisches vernachlässigt, 44 Sgr. nach Qualität, Schlesisches Coaks- 46 Sgr., Holzkohlen- 1⅚ Rt. pr Ctr. frachtfrei Berlin. — Stabeisen im Consum gewalzt 3⅚—4 Rt., geschmiedet 4⅔—5 Rt., Staffordshire 5½ Rt. pr Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken 2—3 Rt., zum Verwalzen 1⅚ Rt. pr Ctr. — Blei unverändert fest im Preise, 6½—7 Rt. pr Ctr. — Zinn wird von Holland höher gemeldet und bezahlte man dort zuletzt 68 fl.; hie waren die Umsätze zwar nicht bedeutend, doch machte sich ebenfalls eine festere Stimmung bemerkbar, Banca- 40½ Rt., Engl. Lammzinn 39 Rt. pr Ctr. — In Zink konnte das Geschäft zu keiner Bedeutung gelangen, da die Vorräthe geräumt sind, ab Breslau W. H. 5 Rt. 17 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Rt. 11 Sgr. pr Ctr. — In Kupfer dauerte die Nachfrage in dieser Woche fort und behaupteten sich Preise, da die Bestände knapp sind, auf dem erhöhten Standpunkte. Notirungen: Paschkow 37 Rt., Lake und Baltimore 35 Rt., Capunda, Burra-Burra 34½ Rt., Mansfelder raffinirt 35 Rt., Advidaberg 34 Rt., Englische Sorten 32 Rt., inländisches 32—32½ Rt., im Detail durchschnittlich 1 Rt. höher. — Kohlen unverändert, bei schwachem Umsatz im Consum: Westhartley Stückkohlen 21 Rt., Nußkohlen 17½—19 Rt. nach Qualität; Coaks 17 Rt. pr Last in Ladungen. Holzkohlen ruhig und ohne Geschäft, in Ladungen 18 Sgr. pr Tonne.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 26. Sept. Wind: SW.

Gesegelt: H. Lierau, Johanna Hepner, Aberdovey, Holz. — H. Schrick, Egbertus, Grimsby, Holz. — P. Andersen, Pauline, Newcastle, Getreide. — R. Andersen, Josephine, Mistley, Getreide. — J. Sandersen, Clausman, London, Getreide. — W. Kreß, Emilie Auguste, Petersburg, Güter. — R. Elfervig, Silden, Stavanger, Getreide. — G. Harrison, Emily, Grimsby, Holz. — A. Schauer, Veritas, Hull, Holz u. Bier. — W. de Haan, Johann, Bristol, Holz. — J. Rogers, Margaret Jones, London, Getreide.

Eingekommen: J. H. Vierow, Mathilde, Sunderland, Kohlen. — G. D. Christensen, Johanne, Kjöge, Ballast. — J. Schacht, Holsatia, Sonderburg, Ballast.

Wieder gesegelt: J. Clausen, Emilie. — O. Svendsen, Staren.

Den 27. Sept. Wind: NW.

Angekommen: N. P. Anderssen, Vänskabet, Flensburg, Ballast. — L. Rasmussen, Cometen, Reval, Ballast. — P. H. Petersen, Fortuna, Copenhagen, Ballast u. Güter. — C. L. Riise, Anne Margarethe, Aereskjöbing, Ballast. — L. H. Bartholm, Victoria, Kiel, Ballast, — C. Kriegel, Christian Ludwig, Stralsund, Ballast. — A. Stephens, Tearer, Peterhead, Heringe. — L. W. Byder, Sarah Juliane, Rönne, Ballast. — O. E. Gunwaldsen, Margarethe, Stavanger, Heringe. — H. Mauritzen, Ziba, Stavanger, Heringe.

Gesegelt: J. Taylor, Bessie, Colchester, Getreide. — J. G. Tauk, Atlas, Sunderland, Holz. — J. F. Thiese, Carl Gustav, Newcastle, Holz u. Bier. — P. N. Voß, Fortschritt, Grimsby, Holz. — J. Marshall, Thomas, London, Holz. — W. Annues, Napoleon, London, Getreide. — C. Kure, Ulrike, Leith, Getreide. — H. Kuiper, Grietje Koens, Hartlepool, Getreide. — H. Hansen, Marie Friederike, Krageroe, Getreide. — P. Roß, Harvest Herne, Aberdeen, Holz u. Bier. — H. Lübcke, Breslau, Sunderland, Holz. — T. Roß, Shepherd, Ipswich, Getreide. — H. Biederstedt, Speculant, Hull, Holz. — J. Buß, Catharine, Zwolle, Getreide. — J. L. Rümcke, Emilie Friedericke, Sunderland, Holz. — N. Nielsen, Karen Elise, Norwegen, Getreide. — J. Mulder, Grietje de Groot, London, Getreide. — A. R. Raahange, Kirstine Qvist, Copenhagen, Getreide. — W. Crarer, Jessie, Leith, Getreide.

Den 28. Sept. Wind: SSO.

Angekommen: P. Plambeck, Gustav, Heiligenhafen, Ballast. — M. B. Riches, Swanland (SD.), Hull, Stückgut.

Gesegelt: J. Gallilee, Smyrna (SD.), Hull, Getreide. — A. Hagen, Allegro, Leith, Getreide. — F. Deltmann, Franz, Aalborg, Getreide. — D. Schütterow, George Adolph, Liverpool, Getreide. — H. Faecks, Johann Friedrich, Slanelly, Holz. — D. Zessin, Eintracht, Hartlepool, Holz. — O. Galle, Friedrich Haumann, Hull, Getreide. — F. Kölln, Aurora, Bremen, Holz. — F. Voß, Rudolph, Leer, Getreide. — C. Hanfstengel, Sphinx, Grimsby, Holz. — M. F. Krüger, X. Juni, Hull, Holz. — F. Büsching, Hulda, Copenhagen, Kartoffeln. — F. Rabregen, Maria, Stettin, Holz. — F. Zander, Gustav, Stettin, Güter. — O. Olsen, Larsine, Norwegen, Getreide. — J. Brandt, Emilie, Hull, Holz u. Bier. — J. H. Trost, Christine, Bremen, Getreide. — L. Poulsen, Faedernes Minde, Leith, Getreide. — J. Kahmcke, Wm. Bateman, Dublin, Holz. — R. Niemann, Peter Rolt, Dublin, Holz. — F. Köster, Jupiter, Falmouth, Holz.

Den 29. Sept. Wind: SSO.

Angekommen: H. Amundsen, Aurora, Söderköping, Ballast. — R. Domcke, Oliva (SD.), London, Stückgut. — G. Stough, Hercules (SD.), Hull, leer.

Gesegelt: R. Andrea, Bölgen, Berwick, Getreide. — T. Olsen, Neptunus, Stockholm, Getreide.

Von der Rhede: O. Gunwaldsen, Margarethe. — H. Mauritzen, Ziba.

Ankommend: 1 Dampfer.

Frachten.

* Danzig, 29. Sept. London 3s 3d pr Quarter Weizen, 19s 6d pr Load Balken. Engl. Canal bis Southampton 20s, engl. Canal bis Englands Ende 21s pr Load Balken. Newcastle, Hartlepool 2s 6d pr Quarter Weizen. Sunderland 3s pr Quarter Erbsen, 19s 6d pr Load eichen, 14s pr Load fichten Holz. Boston 19s pr Load □ Sleeper. Tyne Dock 16s pr Load ⊖ Sleeper. Newport 23s pr Load ○ Sleeper. Groningen 20 fl. holl. Court. pr Last eichen Balken. Schidam, Rotterdam 20 fl. holl. Court. pr Last Gerste. Weser 9½ Rt. Louisd'or pr Last Roggen von 4520 ℔ Z.-G. Brahestad 12 Rt. Hambg. Bco. pr Hambg. Last Roggen. Sundhäfen 4½ Rt. Hambg. Bco. pr Hambg. Last Roggen. Copenhagen 2¾ ß. Hambg. Bco. u. 5 % pr rheinländischen Cubikfuß Holz.

Fondsbörse.

* Danzig, 29. Septbr. London 3 Mon. 6,21½ Br., ¼ Gd. Amsterdam 2 Mon. 142⅝ Gd. Warschau 8 Tage 88¼ Br. Staatsschuldscheine 91¼ Br. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 88½ Br., do. 4 % 100½ Br. Staats-Anleihe 5 % 108½ Br. Preuß. Rentenbriefe 100 Br. Danziger Privat-Bank 103¾ Br., do. Stadt-Obligationen 99 Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sptbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
28	12	340,59	+ 11,05	S. mäßig, leicht bezogen.
29	8½	339,05	+ 8,4	S. schwach, dicke Luft, starke Regengüsse.
	12	338,57	+ 11,4	S. frisch, bewölkt und trübe,

Die gestern 9¾ Uhr Vormittags erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Minna, geb. Gerade, von einem gesunden Mädchen, zeigt allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.
Stolp, den 26. September 1862.
[7739] **L. Claassen.**

Die heute vollzogene Verlobung unserer einzigen Tochter **Marie** mit dem Rittergutsbesitzer Herrn **Eugen Steffens** auf Mittel-Golmkau, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 28. September 1862.
Guttzeit Oberst a. D.
[7759] und Frau.

Seine heute vollzogene Verlobung mit der einzigen Tochter **Marie** des Herrn Oberst a. D. **Guttzeit**, beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen.
Mittel-Golmkau, den 28. Septbr. 1862.
[7759] **Eugen Steffens.**

Heute wurde meine liebe Frau **Friederike** geb. **Dollé** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, den 27. September 1862.
[7751] **Carl Ferd. Schneider.**

Bekanntmachung.

Die am 30. Mai 1862 dem Kaufmann Carl Friedrich Julius Buettner zu Danzig von der Frau Ottilie Emma Charlotte Laurens geb. Kirchhoff, als Eigenthümerin der ebendaselbst unter der Firma

C. A. Laurens

bestehenden Handelsniederlassung (Firmenregister No. 386) ertheilte Procura ist erloschen und solches zu Folge Verfügung vom 29. September 1862 an demselben Tage in unser Handels- (Procuren-) Register eingetragen.
Danzig, den 29. September 1862.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium. [7770]
Jebens.

Bekanntmachung.

Die von dem Eigenthümer der unter der Firma Hendk. Soermans & Soon in Danzig bestehenden Handelsniederlassung, dem Königl. Commerz- und Admiralitäts-Rath Carl Robert von Frantzius zu Danzig am 19. März 1862 den Handlungsgehilfen Carl Robert Wegner und Robert Ferdinand Grentzenberg ebendaselbst ertheilte collektiv-Procura ist erloschen.
Zugleich aber hat derselbe Eigenthümer vorbenannter Handelsniederlassung (Firmen-Register No. 25) nunmehr:
a) den Robert Ferdinand Grentzenberg,
b) den Herrmann Christian Julius Weis (von Liszewski)
(Beide zu Danzig) anderweit ermächtigt, die Firma

Hendk. Soermans & Soon

per procura zu zeichnen, jedoch nur gemeinschaftlich.
Dies ist zu Folge Verfügung vom 26. September 1862 an demselben Tage in unser Handels- (Procuren-)Register unter No. 17 (Col. 8) und unter No. 79 eingetragen.
Danzig, den 26. September 1862.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
Jebens. [7735]

Bekanntmachung.

Die Straßenreinigung der Stadt soll in den einzelnen Polizei-Revieren nach den im Bau-Bureau auf dem Rathhaus ausliegenden Bedingungen auf ein oder drei Jahre im Wege der Licitation an Mindestfordernde vergeben werden und werden Fuhrwerksbesitzer oder sonst qualificirte Unternehmer eingeladen, sich hierzu bei dem

Mittwoch, den 8. October cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Bau-Bureau auf dem Rathhause stattfindenden Licitations-Termin zu betheiligen.
Danzig, den 25. September 1862.

Der Magistrat. [7741]

Bekanntmachung.

Da in dem zur Wahl der Abgeordneten und deren Stellvertreter Behufs Einschätzung der, von der Gewerbesteuer-Klasse Littr. C. „Gast-, Speise-, Schankwirthe 2c." pro 1863 aufzubringenden Gewerbesteuer am 18. d. Mts. angestandenen Termine nur ein Abgeordneter aus der Wahl hervorgegangen ist, so haben wir zur Fortsetzung des Wahlgeschäftes einen Termin

auf den 30. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

im rothen Saale des Rathhauses, vor dem Herrn Stadt-Secretair Lohauß angesetzt, zu welchem wir die sämmtlichen Mitglieder der Steuer-Klasse C., unter den in unserer Bekanntmachung vom 9. d. Mts. gestellten Verwarnung, hierdurch einladen.
Danzig, den 21. September 1862.

Der Magistrat. [7600]

Bekanntmachung.

Das Servis- u. Einquartierungs-Bureau befindet sich von heute ab wieder Jopengasse No. 37.
Danzig, d. 27. Septbr. 1862.

Der Magistrat. [7742]

☞ Geheime und Geschlechts-**Krankheiten**, sowie deren Folgeübel: **Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarkschwindsucht** 2c. heilt brieflich, schnell und sicher, gegen angemessenes Honorar, **Dr. Wilhelm Gollmann,** Wien, Stadt Nr. 557. [1181]
Von demselben ist auch sein bereits in 10. Aufl. erschienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen und Geschlechts-Krankheiten** 2c. gegen Einsendung von 1 Thlr. 15 Sgr. Pr. Cour. zu beziehen.

Verkäufliche Güter

jeder Größe und Bodenmischung weiset nach **Rob. Jacobi** in Danzig, Breitg. 64. [7762]

Abonnements-Einladung

auf das

humoristisch-satyrische Wochenblatt (mit Illustrationen)



Wir brauchen zum Haushalts-Bericht
Nicht starre Commissarien,
Wir necken und wir schrecken nicht
Durch Extraordinarien.
Wie das Budget vor Jahren war,
So bleibt es auch noch heute,
So soll es bleiben immerdar —
Wir sind die — billigen Leute.

Wir brauchen keine Defizits,
Zu führen uns're Kriege:
Gesorgt ist, daß der Fond von Witz
Zu keiner Zeit versiege,
Denn Pulver müssen und Proviant
Uns deutsche Minister schaffen,
Selbst Kaiser müssen in uns're Hand
Uns gratis geben die Waffen.

Wir sind mit gezog'nem Schwert bereit
Zum Kampf mit schlechten Tendenzen —
Die schärfsten Waffen sind jederzeit
Gezogene — Consequenzen.
Wir ziehn sie, wer sich widersetzt,
Der muß an unser Messer,
Und wär' er in ganz Deutschland jetzt
Der größte Eisenfresser.

Wir führen Krieg mit der ganzen Welt
Und haben in jedem Streite,
Wie auch des Siegers Würfel fällt,
Die Lacher auf uns'rer Seite.
Wir haben trotzdem den Kriegs-Etat
Beschwert nicht mit neuen Titeln:
Wir kriegen das Alles fertig ja
Mit den alten Truppen und Mitteln.

Und darum bitten wir zumal
Der Leser Budget-Commissarium:
Bewilligt uns für's letzte Quartal
Nur unser — Ordinarium,
Nur einen Posten tilgt geschwind
Für uns're Haushalts-Kosten;
Mit einundzwanzig Groschen sind
Befriedigt alle Posten. [7757]

Kladderadatsch.

Alle Buchhandlungen Deutschlands nehmen Abonnements auf den Kladderadatsch mit 21 Sgr. vierteljährlich an. In Danzig die Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von

F. A. Weber, Langgasse 78, welche in den Stand gesetzt ist, jede neue Nummer Sonntags bereits in den **Mittagsstunden** zu liefern.

Die Verlagshandlung. A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Die zur Lederfabrikant Wilh. Fenner'schen Concurs-Masse gehörenden, vor dem Mühlenthore belegenen Gerberei-Grundstücke bestehend in einem Wohnhause, einem Fabrikgebäude, einer Scheune, einer Wasser-Lohmühle, einem Teiche, einem Garten und einer ungefähr 2½ Morgen großen Wiese, die Gebäude in bestem baulichen Zustande, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen.
Stolp, den 26. September 1862.
[7732] **C. W. Dalcke,**
Verwalter der Masse.

Den Rauchern eines leichten angenehmen Tabaks empfehle ich den bei mir vorräthigen

wirklich ächten holländischen Canaster in ¼, ½ und ganzen Pfund-Paqueten à Pfd. 10 Sgr.

Seines feinen Schnittes wegen ist dieser Tabak geeignet, auch aus kleineren Pfeifen, als Kalk- und Shag-Pfeifen, geraucht zu werden. [7666]

Das Cigarren u. Tabacks-Geschäft von
Hermann Rovenhagen
in Danzig, Langebrücke, zwischen dem Brodbänken- und Frauenthor.

☞ Die Schuh- und Stiefel-Niederlage Glockenthor No. 134 empfiehlt neue Sendungen französischer Patent-Gummischuhe für Herren und Damen mit vertieften Hacken, sehr practisch für Schuhwerk mit Absätzen, zu billigen Preisen.

Fortepiano's, Flügel, Pianino und Tafelform

empfiehlt in großer Auswahl, sowohl mit deutschem als englischem Mechanismus, bei mehrjähriger Garantie,

Eugen A. Wiszniewski,
Langgasse No. 35. [2958]

Die Strohhutfabrik von August Hoffmann, Heilige Geistgasse 26, neb. der Apotheke, empfiehlt zur bevorstehenden Saison eine große Auswahl moderner Filz- und Tuchhute, vorzüglich für Damen, Mädchen und Knaben.
NB. Vorjährige Hüte werden modernisirt.

☞ *Frisch gebrannter* ☜

KALK

ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

[6209] **C. H. Domansky Witt.**

An Magenkrampf und Verdauungsschwäche etc.

Leidende erfahren Näheres über die Dr. Doeck'sche Curmethode durch eine soeben erschienene Brochüre welche gratis ausgegeben wird in der Expedition dieses Blattes. [2068]

Ein alter gut erhaltener feuerfester eiserner Geldschrank wird zu kaufen gesucht im Comptoir Frauengasse 35. [7768]

Obst- und Gemüse-Ausstellung

vom 8. bis 15. October.

Der hiesige Gartenbau-Verein wird vom 8. bis 15. October cr. im großen Remter des Franziskaner-Klosters eine Ausstellung von Früchten und Gemüse veranstalten und ladet hierzu im Interesse des gemeinnützigen Zweckes die Mitglieder des Vereins, sowie alle Gartenbesitzer unserer Provinz zu recht zahlreicher Betheiligung ein. Zur Prämiirung der vorzüglichsten Erzeugnisse ist vom Verein die Summe von 80 Thlrn. bestimmt. Ausstellungs-Gegenstände erbitten wir uns bis spätestens den 7. October Mittags nach dem Ausstellungs-Locale (Fleischergasse) oder unter der Adresse H. Rotzoll-Danzig (Wollwebergasse).

Der Vorstand
des Danziger Gartenbau-Vereins
Schondorff. Lickfett. Mehner. Rathke. Rotzoll. [7695]

Schul-Anzeige.

Montag, den 6. October beginnt der Winter-Cursus in unserer Schule; dieselbe nimmt Schülerinnen und Schüler auf und bereitet die Knaben in zweijährigen Cursen für höhere Lehranstalten vor. Zu den betreffenden Anmeldungen sind wir täglich von 10 Uhr zu sprechen. [7737]
M. C. R. Fischer, Hundegasse 87.

Der **Privat-Unterricht im Turnen** für kleinere Knaben beginnt wieder am 9. Octbr. und wird Montag und Donnerstag von 5—6 Uhr Abends fortgesetzt. Anmeldungen hiezu erbitte ich mir Vormittags bis 11 Uhr in meiner Wohnung, Lastadie 27, 2 Treppen hoch. Honorar monatlich 1 Thlr. pränumer.
[7690] **Grüning.**

Prima, secunda und tertia Stearinkerzen, prima und secunda Paraffinkerzen empfiehlt zu sehr billigen Preisen [7750]

A. Fast, Langenmarkt 34.



Einige ⅟₁, ½ und ¼ Preußische Lotterie-Loose, so wie Antheile zu 1, 2, 3, 4 und 5 Rt. habe ich noch billigst abzulassen.
Stettin.
[6940] **G. A. Kaselow,**

Capitalien hat in größeren Posten gegen sich., ländl. Hypotheken à 4½ pCt. zu begeben
[7661] T. Tesmer,
Langgasse No. 29.

Ratten, Mäuse, Wanzen nebst Brut, Schwaben, Franzosen, Motten, Erdgrillen (Grylus Gryllotalpa) 2c. vertilge gründlich mit sichtlichem Erfolge und 2-jähriger Garantie. **Wlh. Dreyling,**
[2566] Kgl. app. Kammerjäger, Altes Roß 6.

Weißen und gelben ächt indischen Farin empfiehlt [7751]

Robert Hoppe.

In einem hiesigen **Destillations-Geschäft** findet ein tüchtiger Gehilfe, der mit der warmen Destillation vertraut ist, zu Neujahr ein annehmbares Engagement. Meldungen mit Angabe der bisherigen Stellungen werden unter 7748 in der Expedition dieser Zeitung entgegen genommen.

Ein junger Oekonom sucht eine Stelle als zweiter Wirthschafts-Inspector. Gef. Adressen werden erbeten sub A. H. 7749 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junges Mädchen wünscht eine Stelle als Erzieherin kleiner Kinder und Gehilfin der Hausfrau. Nähere Auskunft ertheilt die Schulvorsteherin Fr. Wieler, Heil. Geistgasse 98.

Eine adliche Familie auf einem Gute in der Nähe von Pr. Holland sucht von sogleich ein anständiges, anspruchsloses Mädchen in mittleren Jahren und von anständiger Familie, das gut schneidern, alle Handarbeit machen, und die Hausfrau in der Wirthschaft unterstützen kann. Adressen und Meldungen unter P. A. 7688 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein vorzügliches Jagdgewehr (Doppellauf, Suhler Fabrikat) nebst einem gut dressirten und abgeführten Hühnerhund stehen sofort zum Verkauf bei **J. M. Moor,** Hohes Thor Reitbahn 1. [7752]

Frischen Edamer- und holländischen Süßmilch-Käse empfing [7754]

Robert Hoppe.

Die erste Sendung von schlesischem Wild als: Rehe, Hasen, Rebhühner und Drosseln ist so eben eingetroffen bei
[7753] **Gustav Thiele,**
Heilige Geistgasse No. 72.

Capitain **A. Schmidt,** Schiff: „Die Gebrüder" ladet nach Stettin und hat noch Raum für leichte Güter. Näheres bei
[7740] **F. G. Reinhold.**

Ein elegantes Reitpferd, hellbraune Stute, 4 Jahre alt, 5′ 2″ hoch, steht zum Verkauf bei [7747]

M. Pieske, in Pr. Stargard.

Meine Wohnung und Comptoir Langgarten No. 108.

[7569] **Ernst G. Martini.**

Turn- und Fecht-Verein.

Von **heute Montag, d. 29. September** ab, finden die Uebungen wieder in gewohnter Weise Abends von 7½ Uhr ab, im Turnlokale auf dem Stadthofe statt, und zwar:
Montag und **Donnerstag** Turnen,
Mittwoch und **Sonnabend** Fechten.
Sonntag Vormittag von 11—1 Uhr Vorturnerübungen.
Beitrittsanmeldungen werden an den gedachten Tagen angenommen. Der Beitrag beträgt monatlich 7½ Sgr.

Der Vorstand. [7726]

Stadt-Theater.

Dienstag, d. 30. September. (Ab. suspendu.) Zum zweiten Male: **Der Goldonkel.** Posse mit Gesang in 3 Acten und 7 Bildern von E. Pohl. Musik von Conradi.
Mittwoch, d. 1. October. (1. Abonn. No. 11) **Die Entführung aus dem Serail,** große Oper in drei Acten von Mozart. [7760]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.